



Kita ABC...

A wie...

Abholerlaubnis = Für alle Personen, die das Kind abholen dürfen, muss bei uns eine schriftliche Erlaubnis der Erziehungsberechtigten vorliegen. Bei der ersten Abholung, durch eine uns fremde Person, muss ein Ausweisdokument vorgezeigt werden. In Notfällen kann durch eine mündliche Absprache zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischer Fachkraft eine Abholung geregelt werden. Die Fachkraft notiert sich Zeit und Inhalt der Absprache (Name und Kontaktdaten der abholenden Person) und lässt sich dies später schriftlich bestätigen.

Abmeldung bei Krankheiten = Um den Tag besser planen zu können, bitten wir Sie Ihr Kind vor 9:00 Uhr in der Kita abzumelden.

Angebote und Projekte = Es finden situationsgemäße Angebote oder Projekte statt. Diese werden entweder für alle Kinder angeboten oder auch nur für eine kleine Kindergruppe.

Anmeldung = Alle Kinder müssen über das Elternportal „Little Bird“ angemeldet werden. Dies ist im Internet unter www.littlebird.de zu finden.

Aufsichtspflicht = Beginnt bei der persönlichen Übergabe Ihres Kindes und endet bei der Übernahme Ihres Kindes durch eine abholberechtigte Person.

Ausflüge = Ausflüge oder auch Spaziergänge gehören zu unserem Alltag. Ausflüge zum Spielplatz oder in die nähere Umgebung finden oft spontan statt. Über geplante Ausflüge außerhalb der Kita (evtl. auch mit den Eltern) werden Sie rechtzeitig von uns informiert.

Außengelände = Auf dem Außengelände können sich die Kinder frei bewegen. Verschiedene Materialien und Erlebnisbereiche ermöglichen den Kindern unterschiedlichste motorische und sinnliche Erfahrungen. Natürlich auch bei Regen oder Schnee. Das Naturbewusstsein fördern wir durch die gemeinsame Pflege des Gartens und durch das Anpflanzen verschiedener Kräuter, Obst- und Gemüsepflanzen.

B wie ...

Bewegung = Bewegung findet jeden Tag, zu jeder Zeit, in vielen Räumlichkeiten und natürlich im Garten statt. Zusätzlich gibt es regelmäßige Bewegungsangebote in den Einrichtungen. Diese finden entweder in Kleingruppen oder in der gesamten Gruppe statt. Dadurch werden die Bewegungsabläufe sowie die Motorik des Kindes gefördert. In den Familienzentren finden wöchentliche inklusive Turnangebote statt, welche auch von außenstehenden Familien genutzt werden können.

Bild vom Kind = Unsere Sichtweise von Kindern betrifft alle Kinder, die in unseren Einrichtungen betreut werden.

Ein Kind ist ...

...einzigartig.

...neugierig.

...natürlich, echt und unverstellt.

...in sich selbst ruhend.

...individuell.

...intrinsisch motiviert.

...sprachfreudig.

...ausdrucksvoll.

...kreativ.

...erforschend/ experimentierend.

...imitationsfreudig.

...vertrauensvoll.

...Akteur der eigenen Entwicklung.

Wir sehen Kinder ganzheitlich und nicht nur in einzelnen Entwicklungsbereichen. Deshalb:
Wir gehen mit dem Kind achtsam, wertschätzend, respektvoll, liebevoll und herzlich um.
Wir gehen mit dem Kind sensibel und anerkennend um.
Wir bauen zum Kind Vertrauen auf.
Wir bauen zum Kind eine Beziehung auf.
Wir geben dem Kind Sicherheit.
Wir trauen dem Kind viel zu.
Wir räumen dem Kind Zeit ein.
Wir lassen das Kind eigene Lebens- und Lernprozesse gestalten und unterstützen diese.
Wir bieten dem Kind interessenorientierte Angebote an.
Wir respektieren die Bedürfnisse des Kindes.
Wir nehmen das Kind ernst und räumen eigene Fehler ein.
Wir nehmen das Kind als Persönlichkeit wahr.
Wir partizipieren mit dem Kind.

Bildung- und Teilhabe (BuT) = Eine Förderung über Bildung- und Teilhabe oder den Härtefallfond des Landes NRW ermöglicht es Kindern, die aus finanziell schwachen Familien kommen, an Angeboten der Kita teilzunehmen. Dazu zählen die Mittagsverpflegung und die Teilnahme an Ausflügen. Der Antrag auf Bildung und Teilhabe wird beim Sozialamt in Bielefeld gestellt. Bei Fragen oder dem Wunsch nach Unterstützung können sich die Eltern jederzeit an die Leitung oder die pädagogischen Fachkräfte wenden.

Bildungsbereiche = Um eine professionelle, pädagogische Arbeit in der Einrichtung leisten zu können, orientieren wir uns an den 10 Bildungsbereichen, die in den Bildungsgrundsätzen NRW beschrieben sind. (https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/bildungsgrundsaeetze_161219.pdf)

Im täglichen Kindergartenalltag werden nach Möglichkeit all diese Bildungsbereiche abgedeckt.

- Sprache und Kommunikation
- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Medien
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung

In jeder Einrichtung werden die Bildungsbereiche präsentiert.

Bildungsauftrag = Nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) § 22 und dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) werden die damit verbundenen Anforderungen und Richtlinien im Kindergartenalltag umgesetzt und eingehalten.

Bücherei = Jede Kita verfügt über eine Bücherei. Jedes Kind darf sich ein Buch über das Wochenende ausleihen und am Montag wieder zurückbringen. Dafür gibt es eine eigene Büchertasche.

C wie ...

Checkliste = Zu Beginn der Kindergartenzeit bekommen alle Eltern von uns eine Checkliste, auf der aufgelistet ist, was das Kind bei uns benötigt.

D wie ...

Datenschutz = Der Kindergarten richtet sich nach dem aktuellen Datenschutzgesetz. Für die Bilddokumentation und die Videografie sind zusätzliche Datenschutzerklärungen erforderlich, die in den Kinderakten abgelegt sind. Es werden keine Veröffentlichungen in sozialen Medien vorgenommen. Für Sie als Eltern heißt das, Sie dürfen bei Veranstaltungen nur Ihr eigenes Kind filmen und fotografieren. Deshalb bitten wir Sie uns das Fotografieren und Filmen zu überlassen.

Wir weisen Sie an dieser Stelle darauf hin, dass auf dem gesamten Kindergartengelände eine handyfreie Zone ist!

Dienstbesprechungen = In vielen Einrichtungen findet zwischen 8:00 Uhr und 8:15 Uhr eine kurze „Lagebesprechung“ statt. Dort werden anstehende Termine sowie wichtige Informationen, die den Tag betreffen, besprochen. Jede Einrichtung hat wöchentlich oder 14-tägig Zeit für eine Dienstbesprechung, an der alle pädagogischen Fachkräfte teilnehmen. Dort werden vorrangig Themen aus aktuellem Anlass bearbeitet, Beratungen und Fallbesprechungen durchgeführt.

Dienstplan = Der Dienstplan ist einer der wichtigsten Managementaufgaben in den Einrichtungen. Ohne einen organisierten Dienstplan mit Frühdiensten, Kerndiensten und Spätdiensten wäre eine pädagogische Arbeit im Kindergarten nicht möglich. Der Dienstplan wird regelmäßig aktualisiert und optimiert.

E wie ...

Eingewöhnung = Die Eingewöhnung stellt eine besonders wichtige und intensive Zeit dar. Alle Einrichtungen richten sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Dauer der Eingewöhnungszeit richtet sich nach dem Kind und kann je nach Alter und individueller Situation verlängert werden. Dabei ist es sehr wichtig zu beachten, dass das Kind uns sein Tempo vorgibt und uns signalisiert, wie es weitergeht. Um dem Kind die gewohnte Geborgenheit zu geben wie zuhause, legen die Einrichtungen Wert darauf, dass während der Eingewöhnung Kind, Bezugsperson und die pädagogische Fachkraft den Rahmen bilden. Durch das Dreiecksgespann kann sich das Kind in kleinen Schritten an die neue Umgebung und die pädagogische Fachkraft gewöhnen. Alle Eltern erhalten einen Flyer zur Eingewöhnung.

Eltern (Zusammenarbeit mit Eltern) = Die Elternpartnerschaft ist ein fester Bestandteil der Kita. Durch eine kommunikative Wechselwirkung zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft kann die Entwicklung des Kindes optimal begleitet und gefördert werden. Uns ist es ein großes Anliegen, die Elternarbeit gut und transparent zu gestalten, damit Sie immer auf dem neusten Stand sind. Regelmäßige Tür- und Angelgespräche gehören ebenfalls dazu. Die pädagogischen Fachkräfte haben immer ein offenes Ohr für die unterschiedlichen Anlässe der Eltern. Wir verfolgen das Ziel unsere Familien zu verstehen, zu unterstützen und zu begleiten. Uns ist es ein großes Anliegen Ihre Anregungen, Fragen, Meinungen zeitnah mit Ihnen zu besprechen. Dazu ist uns ein respektvoller Umgang miteinander sehr wichtig. Ihre Anregungen und Wünsche sind bei uns jederzeit willkommen.

Elterncafé = In den Einrichtungen finden in unterschiedlichen Abständen Elterncafés statt. Wir bieten den Familien die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Tee kennenzulernen und auszutauschen. An einigen Terminen werden unsererseits fachliche Impulse gesetzt.

Elternrat = Der Elternrat in unseren Einrichtungen wird einmal im Jahr von den Eltern gewählt, in der Regel am ersten Elternabend nach den Sommerferien. Der Elternrat besteht aus einer/m Elternratsvorsitzenden und einer/m stellvertretenden Elternratsvorsitzenden. Diese/r dient als Ansprechpartner*in aller Eltern und der pädagogischen Fachkräfte in der Gruppe. Der Elternrat tagt, wenn nicht anders vereinbart, ein bis zwei Mal im Jahr und nach Bedarf. Alle Gremien der Elternmitwirkung, so auch der Elternbeirat, sollen die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, dem Träger und den pädagogischen Fachkräften fördern. Nähere Informationen zu den Aufgaben des Elternbeirates können im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) nachgelesen werden.

Entwicklungsdokumentation = Die regelmäßige Bildungsdokumentation ist eine unserer wesentlichen Aufgaben und ist gesetzlich im KiBiz verankert. Dazu zählen in unseren Einrichtungen das gezielte Beobachten der Kinder, der BasiK-Bogen, das Erstellen von Bildungs- und Lerngeschichten sowie das Portfolio, wo die individuellen Lernprozesse des Kindes beobachtet und zusammengefasst werden. Bei dieser Beobachtung handelt es sich rein um die erfolgreichen Lernfortschritte des Kindes.

BasiK ist ein Beobachtungsbogen der dazu dient, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung des Kindes im Blick zu behalten. Der Bogen wird einmal jährlich von den pädagogischen Fachkräften, die das Kind begleiten, ausgefüllt. Beobachtungen sind Teil der pädagogischen Arbeit und werden von den pädagogischen Fachkräften regelmäßig durchgeführt. Das Kind ist ein aktiver Akteur der eigenen Entwicklung. In der Auseinandersetzung mit einer anregenden Umwelt, im Austausch mit Gleichaltrigen und durch die Interaktion mit den Erwachsenen entfaltet das Kind seine Potenziale. Um dies alles zu erfassen, wenden wir ein stärkenorientiertes Beobachtungsverfahren, die Bildungs- und Lerngeschichten, an. Damit werden die kindlichen Lernprozesse beobachtbar und können zum Austausch mit dem Kind und den Eltern genutzt werden.

Beim Verlassen der Einrichtung erhalten die Erziehungsberechtigten einen qualifizierten Abschlussbericht über die Entwicklung ihres Kindes.

Jede Gruppe verfügt über eine digitale Kamera. In den jeweiligen Kinderakten befindet sich eine Einverständniserklärung über die Aufnahme von Fotos in der Einrichtung. Alle Aufnahmen dienen einrichtungsbezogenen Zwecken und werden spätestens am Ende der Kindergartenzeit den Erziehungsberechtigten ausgehändigt. Gemeinsam mit dem Kind werden auch einzelne Fotos in die Portfoliomappe des Kindes geheftet.

Entwicklungsgespräche = Entwicklungsgespräche werden mindestens zweimal im Kindergartenjahr geführt. Dafür werden mit den Erziehungsberechtigten individuelle Termine vereinbart. Einige Wochen nach der Eingewöhnung findet das sogenannte Feedbackgespräch statt. Darüber hinaus können jederzeit weitere Gesprächstermine mit den pädagogischen Fachkräften vereinbart werden. Einen guten, kurzen Austausch bieten Tür- und Angelgespräche beim Bringen bzw. Abholen der Kinder.

Erkrankung = Das Fehlen eines Kindes aufgrund von Krankheit muss in der Einrichtung telefonisch gemeldet werden. Bei meldepflichtigen Krankheiten darf das Kind die Kita erst wieder besuchen, wenn ein ärztliches Attest vorliegt. Alle Einrichtungen haben die Pflicht, einen Aushang über die Krankheit und dessen Symptome auszuhängen. Stellen wir als pädagogische Fachkräfte im Laufe des Tages eine Wesensveränderung, erhöhte Temperatur, Erkältungssymptome, Durchfall, Erbrechen oder Hautirritationen fest, muss das Kind umgehend aus der Einrichtung abgeholt werden.

Ernährung = Essen verbindet! Unsere Einrichtungen legen großen Wert darauf, dass die Mahlzeiten gemeinsam am Tisch eingenommen werden. Das Mittagessen wird vom biologisch, vegetarischen Caterer Emilio geliefert. Wir bieten zudem täglich frisches Obst und Gemüse an. Dieses sowie Milch und Joghurt bekommen wir vom Biobauernhof Gut Wilhelmsdorf. Es wird darauf geachtet, dass alle Mahlzeiten nachhaltig und gesund zubereitet werden.

F wie ...

Familienzentren = Die Einrichtungen Wirbelwind gGmbH Am Möllerstift 22 und Westerfeldstraße 12 sind unsere Familienzentren, die als Familienzentrum NRW zertifiziert wurden. Unsere Familienzentren bieten eine Anlaufstelle für alle Familien. Durch die gute Vernetzung, die unterschiedlichen Kooperationen in der Umgebung und die internen Angebote, bieten sie für alle Familien und ihre Kinder eine Möglichkeit diese bestmöglich zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen. In den Familienzentren bietet die Erziehungsberatungsstelle Bethel (www.beratungsstelle-bethel.de) einmal im Monat Beratungstermine an. Diese können von allen Familien in Anspruch genommen werden. Die Erziehungsberatungsstelle Bethel ist für allgemeine Erziehungsfragen, aktuelle Konflikte in der Familie, Schwierigkeiten in Schule und Kindertagesstätte und bei Stress in immer wiederkehrenden Situationen zuständig. Gemeinsam werden Hilfsmöglichkeiten und Lösungen gesucht.

Freispiel = Das Freispiel ist der Zeitraum, in dem die Kinder die Spielart, den Spielpartner, den Spielort, die Spielintensität und das Spieltempo eigenständig wählen können. Dieser umfangreiche Bereich bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Frühförderung = Alle Eltern wünschen sich das Beste für ihr Kind. Doch nicht jedes Kind hat einen optimalen Start ins Leben. Manche Kinder sind belastet durch eine schwierige Schwangerschaft oder Geburt oder haben einen besonderen Förderbedarf in der geistigen, sozial-emotionalen, körperlich-motorischen oder der sprachlichen Entwicklung. Umso wichtiger ist es, Auffälligkeiten oder Beeinträchtigungen in der körperlichen oder geistigen Entwicklung möglichst früh zu erkennen. Früherkennung und frühe Förderung sind die Voraussetzung, um Entwicklungsverzögerungen zu beheben, Behinderungen zu vermeiden oder die Folgen von Behinderungen zu mildern. Die Frühförderung der Wirbelwind gGmbH ist für Kinder vom Säugling bis zum Schulstart und ihre Familien da. Nach Feststellung eines Hilfebedarfs erstellt unser Team einen individuellen Förderplan.

G wie ...

Geburtstag = Geburtstage werden in allen Einrichtungen gefeiert. Das Kind bekommt zu seinem Ehrentag eine Kleinigkeit vom Kindergarten. In der Regel wird im Morgenkreis gemeinsam gefeiert und gesungen. Das Geburtstagskind darf natürlich für alle Kinder etwas "ausgeben".

Gesundheitserziehung und Sexualität = Körperliches Wohlbefinden ist ein Grundrecht. Kinder erfahren ihren Körper durch Bewegungen, Handlungen und Gefühle. Durch diese Bezugspunkte entwickeln sie ihre Identität. In unseren Einrichtungen stellen wir uns auf die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder ein. Allen Kindern ermöglichen wir so Individualität. Gerade für die jüngeren Kinder sind ganzheitliche Erfahrungen mit ihrem Körper und allen Sinnen sowie körperliche Nähe für das Bindungsbedürfnis elementar. Sie haben in unseren Einrichtungen die Möglichkeit, positive Körpererfahrungen zu machen, indem sie körperliche Zuwendung erhalten, Geborgenheit, Verlässlichkeit und Wärme erfahren. Kinder werden in ihrer Intimsphäre geschützt, indem sie z.B. beim Wickeln ungestört gepflegt werden. Für ältere Kinder ist das Erfahren des eigenen Körpers und das Interesse an Unterschieden ganz natürlich und wird von uns wahrgenommen. Wir ermöglichen ihnen Freiräume für Rollenspiele, unterstützen den natürlichen Entwicklungsprozess von Nähe und Distanz und bieten ihnen einen geschützten Rahmen, in dem sie lernen, Grenzen zu setzen und gleichzeitig Grenzen anderer zu erkennen, wahrzunehmen und zu akzeptieren. Kinder lernen „Nein“ zu sagen und sich für ihr Wohl einzusetzen. Der umsichtige Umgang mit kindlicher Sexualität ist für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes äußerst wichtig und erfordert ein hohes Maß an Sensibilität aller pädagogischen Fachkräfte. Die körperliche Unversehrtheit, das Sammeln sinnlicher Erfahrungen und die Übung in eigener körperlicher Souveränität sind kontinuierliche Zielsetzungen in unserer Arbeit.

H wie...

Hausbesuche = Jedes Kind bzw. jede Familie wird vor dem Beginn der Kindergartenzeit einmal zu Hause besucht.

Heilpädagogische Plätze = Die Wirbelwind gGmbH bietet zurzeit insgesamt 34 heilpädagogische Kitaplätze in 2 verschiedenen Einrichtungen (Am Möllerstift 22 und Westerfeldstr. 12a) an. Die Plätze werden in unterschiedlichen Gruppen angeboten:

-in einer Kleingruppe von 7-9 Kindern

-in einer größeren Gruppe, in der ca. 15-17 Kinder betreut werden, davon sind 2-3 Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf.

Wir haben die Möglichkeit, in allen unseren Einrichtungen verschiedene Fördermöglichkeiten anzubieten. Diese sind: Ergotherapie, Logopädie, Physio-Therapie und die alltagsintegrierte Förderung in Kleingruppen.

Homepage = www.wirbelwind-bielefeld.de

Hospitation = Alle Eltern sind herzlich willkommen, sich einen Einblick von ihrem Kind im Kindergartenalltag zu verschaffen. Für die Hospitation wird ein Termin mit der jeweiligen Gruppe vereinbart.

I wie...

Infektionsschutz = Alle Personensorgeberechtigten unterzeichnen die Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gem. § 34 Abs. 5 S. 2 des Infektionsschutzgesetzes für Gemeinschaftseinrichtungen. Diese ist in der Anlage des Vertrages zu finden.

Information = Um ein hohes Maß an Transparenz zu schaffen, informieren wir die Eltern mit Briefen, per Mail, mit Aushängen und Flyern, auf der Homepage oder dem digitalen Bilderrahmen.

Inklusion = Die Kinder erfahren bei der inklusiven Erziehung, dass es normal ist, verschieden zu sein. Sie lernen ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Sie erleben, dass alle Kinder, so wie sie sind, angenommen werden. Sie erlernen Toleranz gegenüber dem „anderen“.

Als inklusive Einrichtungen ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen von jedem einzelnen Kind zu erkennen, seinen individuellen Entwicklungsprozess zu begleiten und somit eine Inklusion für jedes Kind zu ermöglichen.

Die enge Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspraxen (Frühförderstelle, Logopädie und Physiotherapie) sorgt für eine bestmögliche Förderung unserer Kinder. In unseren Gruppen legen wir großen Wert darauf, dass alle pädagogischen Angebote, die Spielmaterialien und das Mobiliar so ausgewählt sind, dass jedes Kind gleichermaßen an der Gemeinschaft teilhaben kann.

Integration = In unseren Einrichtungen werden Kinder mit und ohne Behinderung begleitet und gefördert.

Interkulturelle Bildung = Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen viele unterschiedliche Kulturen unter einem Dach zusammenkommen. Wir legen großen Wert auf einen wertschätzenden, offenen und toleranten Umgang miteinander.

J wie ...

Jahreskalender = In allen Einrichtungen werden Jahrespläne mit diversen Terminen und den Schließzeiten geschrieben und den Eltern bekannt gegeben.

K wie ...

Kinderrechte = Kinder haben Rechte! Sie sind fest in unserem Alltag verankert. Unsere Kinder haben das Recht akzeptiert und angenommen zu werden. Sie haben das Recht den Alltag mitzubestimmen und zu gestalten und somit ihre Erfahrungen zu machen. Auch dürfen sie mitentscheiden, wenn es um ihre Belange geht.

Wir als Einrichtungen gestehen Kindern ihre Rechte ein, dazu zählen vor allem:

Das Recht auf Gleichheit, egal welches Geschlecht, welcher Herkunft oder Hautfarbe.

Das Recht auf Gesundheit und Fürsorge, das bedeutet eine Umgebung, in der die Kinder sicher sind, sie von Menschen umgeben sind, die sie beschützen und versorgen.

Das Recht auf Privatsphäre und Meinungsäußerung. Jedes Kind darf seine Privatsphäre und Geheimnisse haben, die sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen respektiert werden. Sie dürfen ihre Meinung äußern und vertreten – ein „Nein“ wird immer akzeptiert und gehört auch zu den Rechten eines jeden Menschen!

Das Recht auf Schutz vor Gewalt und Schutz vor Krieg bedeutet, dass wir Kinder beschützen vor allen Gefahren! Ein Kind darf nie körperlich oder verbal zu etwas gezwungen werden, es darf nie geschlagen oder eingesperrt werden! Kinder und Familien, die ihre Heimat verlassen mussten, sind jederzeit willkommen und werden bei uns unterstützt!

Das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe beinhaltet, dass jedes Kind sich selbst entfalten darf, Freundschaften eingehen darf, sich künstlerisch betätigen darf und seine Persönlichkeit und Identität entwickeln darf!

Das Recht auf gute Betreuung bei Behinderung meint, dass jedes Kind die gleichen Rechte hat. Kinder mit einem besonderen Förderbedarf haben ein Recht auf intensive Pflege und aktive Beteiligung am Leben!

Kindeswohl = Das Wohl und die Unversehrtheit jedes Kindes hat Vorrang. Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Kindeswohlgefährdung. Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtungen beschäftigen sich regelmäßig im Rahmen der Dienstbesprechungen oder einzelner Fortbildungen mit dem Thema Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung. Innerhalb unseres Trägers gibt es eine ausgebildete und zertifizierte Kinderschutzfachkraft, die zur Beratung und Einschätzung zur Verfügung steht.

Kleidung = Grundsätzlich sollen alle Eltern darauf achten, dass ihr Kind mit wetterentsprechender Kleidung ausgestattet ist. Für den Garten empfiehlt sich eine Regenhose und Regenjacke sowie Gummistiefel. Die angezogene Kleidung soll bequem sein und das Kind nicht am Spiel hindern. Wichtig ist auch ausreichend Wechselwäsche vorrätig zu halten.

Konzeption = Die Konzeption ist eine wichtige Arbeitsgrundlage für Kindertageseinrichtungen. (Unsere Konzeption ist durchdacht, schriftlich fixiert und für alle transparent und einsehbar. Sie wird laufend bearbeitet und erweitert.

Konzeptionstag = Alle Wirbelwindeinrichtungen haben jährlich zwei Konzeptionstage, an denen die Kita geschlossen ist und sich das Team mit konzeptionellen Themen befasst. Der erste Konzeptionstag ist immer der erste Tag nach den Sommerferien und der zweite Tag findet im Februar oder März statt.

Krankheit = Krank sein ist nicht schön, das wissen wir alle. Aber Kinder sind anders krank als Erwachsene. Kinder leiden, können sich je nach Alter manchmal noch nicht richtig ausdrücken und fühlen sich einfach nur schlecht. Ein krankes Kind gehört nicht in den Kindergarten! Ihr Kind sollte erst wieder den Kindergarten besuchen, wenn es ganz gesund ist. Sicher ist dies nicht immer einfach umzusetzen, besonders, wenn man berufstätig ist. Dafür haben wir Verständnis. Aber im Interesse aller Kinder bitten wir Sie, eine Lösung zu finden, damit sich ihr Kind auskurieren kann. Wenn Ihr Kind Fieber hat, muss es 24 Stunden fieberfrei sein, bei Durchfallerkrankungen sind es 48 Stunden (s. auch Infektionsschutzgesetz im Vertrag).

L wie ...

Lachen = Wir lachen gerne miteinander aber niemals übereinander. Lachen ist für die emotionale Entwicklung von großer Bedeutung. Das Schöne ist, dass das Lachen in jedem Alter und in jeder Sprache die gleiche Bedeutung hat und somit von jedem verstanden wird. Gemeinsames Lachen verbindet, bringt Freude und positive Energie!

M wie ...

Masernschutz = Seit März 2020 müssen Eltern vor Aufnahme ihres Kindes in der Einrichtung nachweisen, dass es geimpft ist. Das Masernschutzgesetz verlangt einen Nachweis (Impfausweis) über einen altersgerechten und ausreichenden Masernschutz für alle Kinder.

Medienerziehung = Multimedia ist aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken! Die Kinder wachsen heutzutage ganz selbstverständlich mit den unterschiedlichsten Medien auf. Egal ob Smartphone, Tablet, Laptop oder TV, den Umgang mit diesen Geräten erlernen bereits die Kleinsten. In unserem Kindergartenalltag nutzen wir die klassischen Medien wie Bücher oder CDs und eine Digitalkamera.

Medikamente = Grundsätzlich verabreichen wir keine Medikamente. Bei chronisch erkrankten Kindern oder bei Bedarfsmedikation (z.B. bei Epilepsie) müssen folgende Formulare in der Kita vorliegen: Eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten, dass die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe das Medikament verabreichen dürfen und ein vom Kinderarzt ausgefülltes Formular, in dem die Menge und die Uhrzeiten, sowie die Art der Medikamentenverabreichung aufgeführt ist. Die Formulare sind in der Willkommensmappe abgeheftet, können aber auch jederzeit in der Kita ausgedruckt werden.

Mehrsprachigkeit = Wir würdigen und achten die Familiensprache eines jeden Kindes. Sprache ist und bedeutet Herkunft, Kultur und Identität. Sprache gibt Halt, Sicherheit und Geborgenheit.

Morgenkreis = Der Morgenkreis ist ein tägliches Ritual in unseren Einrichtungen. Er findet jeden Morgen vor oder nach dem Frühstück statt. Dort wird jedes Kind begrüßt. Je nach Interessen und Vorlieben der Kinder werden Lieder gesungen und Spiele gespielt. Außerdem nutzen wir die Zeit, um mit den Kindern den Tag zu besprechen. Der Morgenkreis wird individuell und situationsabhängig gestaltet. Die Teilnahme daran ist freiwillig.

N wie ...

Nachhaltigkeit = Gemeinsam haben wir uns auf den Weg gemacht, um einen möglichst nachhaltigen Lebensstil in der Kita zu leben. So sind wir schon vor einiger Zeit auf die Verwendung von Soda-Streams umgestiegen. Außerdem legen wir großen Wert auf eine ordnungsgemäße Mülltrennung, die wir den Kindern gut vorleben und mit ihnen immer wieder besprechen und üben.

Normen und Werte = Sie gehören zu unserem gesellschaftlichen, sozialen und politischen Rahmen, welcher auch immer wieder im Wandel ist. Jedes Kind kommt mit einem eigenen Normen- und Werteverständnis, das in der Familie gelebt wird. Kinder lernen verschiedene Normen und Werte am Modell, das bedeutet, sie benötigen gute Vorbilder! In unseren Einrichtungen leben wir den Kindern die Werte vor, die für ein gutes Zusammensein wichtig sind. Toleranz gegenüber jeder Person und eine wertschätzende Grundhaltung bilden den Kern unseres Werteverständnisses.

Notfall = Achten Sie bitte darauf, dass den Einrichtungen immer Ihre aktuellen Telefonnummern vorliegen, damit die pädagogischen Fachkräfte Sie im Notfall erreichen können. Bei akuten Notfällen z.B. schweren Verletzungen, Anfällen o.ä. sind wir verpflichtet sofort einen Rettungswagen anzurufen. Erst dann erfolgt der Anruf bei Ihnen. Die Sicherheit und Gesundheit Ihres Kindes hat oberste Priorität.

O wie ...

Offenheit = Wir möchten für jeden ein „offenes Ohr“ haben. Daher wenden Sie sich bitte direkt an uns, wenn Sie sich über etwas ärgern, ein Problem haben oder auch wenn Sie sich über etwas freuen. Wir möchten ein vertrauensvolles Miteinander pflegen.

Öffentlichkeitsarbeit = Kindertagesstätten entwickeln heutzutage ein ganz eigenes Qualitätsprofil, mit dem sie sich öffentlich präsentieren, nicht zuletzt, weil sie einen wichtigen Beitrag zur Infrastruktur des jeweiligen Stadtteils leisten. Uns ist es wichtig, unsere Einrichtungen bei öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Jobmesse OWL) zu präsentieren. Mit der Teilnahme an unterschiedlichsten Gremienarbeiten (z.B. im Jugendamt) können wir uns auf professioneller Ebene einbringen und einen Beitrag zur Entwicklung der Kindertagesstätten als Bildungseinrichtungen leisten.

Öffnungszeiten = Unsere Öffnungszeiten variieren je nach Bedarf der Eltern. Wir bieten 35 und 45 Stundenplätze an. Innerhalb dieses Rahmens können die Eltern ihren Betreuungsbedarf für ihr Kind anmelden.

Ordnung = Jedes Kind bekommt für die gesamte Kindergartenzeit (bis auf den Wechsel von U3 in Ü3) einen eigenen Garderobenhaken. Durch das eigene Foto erkennen auch schon die Jüngsten, an welchem Haken ihre Jacke hängen soll. Die Kinder lernen Ordnung zu halten. Jeder Gegenstand, jedes Spielzeug hat seinen festen Platz, damit es immer wieder gefunden wird. Dies dient den Kindern als Hilfe und ist Orientierung beim Aufräumen.

P wie ...

Partizipation = Partizipation ist Kinderrecht und sowohl in der UN Kinderrechtskonvention als auch im Kinder- und Jugendhilferecht festgelegt. Eine partizipative Haltung ist die Grundlage unserer demokratischen Gesellschaft. Im Kindergartenalltag werden die Kinder in Entscheidungsprozesse, die sie selbst oder das Gruppenleben betreffen, mit einbezogen. So erfahren sie, dass ihre Interessen und Meinungen gehört werden und wichtig sind.

Physiotherapie = In unseren Familienzentren arbeiten wir mit Physiotherapeuten zusammen. Die Familien mit Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf haben, werden so entlastet, da die Physiotherapiestunden im Kindergartenalltag integriert sind und die Eltern nicht extra nach der Kita in eine Praxis fahren müssen.

Portfolio = Jedes Kind hat eine eigene Portfoliomappe. Die Portfoliomappen sind die persönlichen Mappen der Kinder, denn sie spiegeln ihre Entwicklungs- und Lernfortschritte im Kindergartenalltag wieder. In ihnen werden systematisch Fotos von Projekten oder schönen Erlebnissen, Steckbriefe des Kindes, Bastelarbeiten usw. gesammelt. Die Gestaltung übernehmen die Kinder mit Hilfe einer pädagogischen Fachkraft oder auch mal mit den Eltern Zuhause. Am Ende der Kindergartenzeit wird jedem Kind seine Portfoliomappe übergeben. Portfoliomappen gehören mit zur Bildungsdokumentation.

Praktikant*innen = Die Einrichtungen beteiligen sich an der Ausbildung von zukünftigen Fachkräften und geben Praktikant*innen und Auszubildenden die Möglichkeit, unter Anleitung einer Fachkraft, erste Einblicke in den Berufsalltag zu erlangen und praxisnah die eigenen Fähigkeiten einzusetzen, um fachliche Kompetenzen zu erweitern. Die Praktikant*innen fungieren dabei ausschließlich als Spiel- und Ansprechpartner für die Kinder. Sie sollen den Kindergartenalltag und seine Abläufe so gut es geht kennenlernen, das heißt sie sollen sowohl die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (z.B. Tisch decken, Tische abwischen etc.) als auch die Freispielsituationen bzw. Projekttage (z.B. Schulkindergruppe, Ausflüge etc.) begleiten. Pflegerische Tätigkeiten (z.B. Wickeln, Toilettengang begleiten etc.) werden von den Praktikant*innen grundsätzlich nicht verrichtet. Alle Praktikant*innen werden von einer Praxisanleitung (einer pädagogischen Fachkraft der Gruppe) begleitet und informiert. Ein regelmäßiger Austausch ist wichtig und erleichtert die Zusammenarbeit.

Professionalität = Professionalität ist ein Prozess, der sich stets weiterentwickelt. Professionalität zeichnet sich durch Handlungen aus, die auf fundiertem Fachwissen beruhen. Wer sich und seine Handlungen regelmäßig reflektiert und in einen gemeinsamen Austausch mit seinen Kollegen*innen geht, trägt zur Professionalisierung und Qualitätsentwicklung in der Kita bei.

Projekte = Im Laufe des Kindergartenjahres finden unterschiedliche Projekte und Aktionen statt. Diese richten sich immer nach den Interessen der Kinder und werden situationsorientiert geplant. Daher nehmen auch nicht immer alle Kinder an einem Projekt teil.

Persönlich(keit) = Die Persönlichkeit eines jeden Menschen entwickelt sich von Geburt an und diese Entwicklung endet nie. Jeder Mensch ist individuell und somit einzigartig. Wir begegnen den Kindern wertschätzend, auf Augenhöhe, nehmen sie mit ihren Stärken und Schwächen an und vermitteln ihnen das Gefühl: „Du bist gut, so wie du bist!“. Nur so haben sie die Chance, ein positives Selbstbild von sich zu entwickeln und ihre Persönlichkeit frei zu entfalten.

Q wie ...

Qualitätsentwicklung = Die Qualität von Kindertageseinrichtungen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Uns ist es ein großes Anliegen, dass wir gemeinsame Qualitätsziele verfolgen und auch Rahmenbedingungen schaffen, sodass die pädagogische Arbeit in den Wirbelwindeinrichtungen zunehmend an Professionalität gewinnt. Dazu dienen unter anderem die regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen. Wichtige Inhalte dieser Besprechungen sind: Fallbesprechungen, pädagogische und organisatorische Themen sowie die Planung von Angeboten und Projekten. Zweimal im Jahr finden Konzeptionstage für jede Einrichtung statt. Diese bieten die Möglichkeit, sich im Gesamtteam mit Themen von besonderer Bedeutung oder Wichtigkeit auseinanderzusetzen. Zudem finden, je nach Bedarf, für alle Mitarbeiter*innen Inhouse- und externe Fortbildungen statt. Um unsere Arbeit so transparent wie möglich zu gestalten, gibt es in den Einrichtungen Elterninfowände. Zusätzliche Einblicke in unsere Arbeit erhalten die Eltern auf unserer Homepage. Wir stehen in regelmäßigem Kontakt mit den Eltern und sind immer für Wünsche und Anregungen offen.

R wie ...

Rauchfreie Zone = Unsere Einrichtungen und auch das dazugehörige Gelände sind rauchfreie Zonen! Das Rauchen ist dort zu keiner Zeit gestattet. Sowohl Eltern als auch Mitarbeiter*innen müssen das Kindergartengelände vorher verlassen.

Raumgestaltung/Raumnutzung = In erster Linie ist es uns wichtig, dass die Kinder sich bei uns wohlfühlen und ihre Einrichtung als ihr zweites Zuhause erleben. Die Räume und Möbel der einzelnen Gruppen sind so gestaltet, dass sie die Selbständigkeit der Kinder fördern und sie zum Spiel mit anderen anregen. Die Gruppenräume und das Material werden von den Mitarbeiter*innen auf die Kindergruppe abgestimmt und eingerichtet. Die Kinder haben dabei das Recht zur Äußerung von Wünschen und können teilweise mitentscheiden. Die Spiel- und Arbeitsmaterialien sind so untergebracht, dass sie von den Kindern selbständig genommen und wieder aufgeräumt werden können. Das Außengelände steht allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung. Dort haben die Kinder je nach Vorliebe die Möglichkeit mit Fahrzeugen zu fahren, im Sand zu spielen, sich in kleinen Nischen zurück zu ziehen, zu schaukeln, zu rutschen und Naturerfahrungen zu sammeln.

Regeln/Rituale = Regeln und Rituale geben Sicherheit! Der Tag hat einen strukturierten und immer wiederkehrenden Ablauf, sodass die Kinder eine gute Orientierung bekommen. Dieser Rahmen sorgt dafür, dass die Kinder sich selbsttätig darin bewegen können. Dennoch ist keine Regel in Stein gemeißelt. Jede Kindergruppe ist anders und benötigt andere Regeln und Strukturen. Umso älter die Kinder sind, desto mehr können und sollen sie mitentscheiden. Gemeinsam mit ihnen werden Regeln besprochen, aufgestellt und ggf. angepasst. Ausnahmen und Konsequenzen gehören ebenso dazu.

Religion/Ethik = Wir als freier Träger zählen zu keiner religiösen Richtung. In unseren Einrichtungen begegnen sich Kinder und Familien unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. In unserem pädagogischen Alltag finden sich die Grundlagen aller Religionen wie: Vertrauen, Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Dankbarkeit und Freude wieder. Kinder versuchen schon früh, Hintergründe und Sinn ihres Lebens zu enträtseln. Zum allgemeinen Bildungsauftrag einer Kindertagesstätte gehört die Orientierung in der Religion als Kulturgut und zur Brauchtumpflege.

Rollenspiel = Das Rollenspiel ist ein phantasievolles Spiel der Kinder. Kinder identifizieren sich bei dieser Spielform mit anderen Personen. So schlüpfen sie in verschiedene Rollen und ahmen erlebte Situationen nach. Dabei nehmen die Kinder Beziehung zueinander auf, sprechen miteinander und versetzen sich in Situationen anderer.

S wie ...

Schließzeiten = Unsere Einrichtungen haben alle die gleichen Schließzeiten. So sind in den Sommerferien drei Wochen, einige Tage zwischen Weihnachten und Neujahr und die zweite Osterwoche geschlossen. An manchen Brückentagen bleibt die Einrichtung, je nach Elternbedarf auch zu. Zu Beginn des Kitajahres erhalten alle Eltern eine Terminübersicht mit den anstehenden Terminen und den Schließzeiten.

Schulkinder-Angebot = Die Schulkindergruppen sind fester Bestandteil im Kindergartenjahr. Sie beginnen in der Regel nach den Herbstferien mit den Kindern, die im darauffolgenden Sommer eingeschult werden. Dann treffen sich die angehenden Schulkinder einmal pro Woche in einem separaten Raum und haben die Möglichkeit sich intensiv mit bestimmten Themen auseinander zu setzen. Die Themen richten sich nach den Interessen der Kinder und werden individuell von den begleitenden pädagogischen Fachkräften vorbereitet und umgesetzt. Spielerisch werden erste Schulregeln, wie z.B. sich melden, ausreden lassen, etwas mitbringen eingeübt.

Schweigepflicht = Alle pädagogischen Fachkräfte und der Elternrat unterliegen der Schweigepflicht.

Selbstständigkeit = „Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Maria Montessori) Wir gestehen jedem Kind eine individuelle Entwicklung zu und geben ihm die notwendige Zeit. So kann jedes Kind auf seine Weise und in seinem eigenen Tempo lernen und an Selbstständigkeit dazugewinnen. Dazu benötigt das Kind vertraute Bezugspersonen, wiederkehrende Rituale und eine vorbereitete Umgebung.

Situationsorientierter Ansatz = Der situationsorientierte Ansatz ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir berücksichtigen bei der Themenauswahl die momentanen Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Vordergründig sind die aktuellen Lebensereignisse eines Kindes oder der gesamten Gruppe, die aufgegriffen und vertieft werden. Hierbei ist für uns die Einsicht maßgeblich, dass Kinder am intensivsten und nachhaltigsten durch gesammelte Erfahrungen lernen, die auf selbstständigem oder angeleitetem Handeln beruhen, wobei nicht das Ergebnis, sondern der Prozess im Vordergrund steht. So kann das Kind die Situationen und Dinge erleben, verstehen, verarbeiten und neue Handlungsmöglichkeiten entdecken.

Sonnenschutz = In der sonnigen Jahreszeit ist es ganz wichtig, dass die Kinder ausreichend gegen die starken Sonnenstrahlen geschützt sind. Wir wünschen uns, dass die Kinder bereits vor Kitabeginn mit Sonnencreme eingecremt werden, sodass die pädagogischen Fachkräfte nur mittags und nachmittags nachcremen müssen.

Spiel = Das kindliche Spiel hat eine große Bedeutung für die Entwicklung. Kinder spielen, weil es ihnen Freude bereitet und sie sich ihr Spiel selber aussuchen. Das intensive Spielen mit einem selbst gewählten Thema bzw. mit selbst gewählten Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit, Erlebtes zu verarbeiten, Dinge in Ruhe auszuprobieren und zu erforschen. Spielen ist Lernen! Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern ausreichend Zeit für das freie Spiel zu ermöglichen.

Spielzeug = Spielzeug ist für Kinder manchmal eine seelische Unterstützung von Zuhause. Wir sehen dies, gerade in der Eingewöhnungszeit, als Übergangsobjekt.

Sprache und Kommunikation = „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“ Sprache ist eng mit der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und der Identität verbunden. Sprache entwickelt sich von Geburt an und der Sprachentwicklungsprozess endet nie. Im Kindergartenalltag ergeben sich die unterschiedlichsten Sprachanlässe, sei es beim täglichen Morgenkreis, beim gemeinsamen Spielen, bei gemeinsamen Mahlzeiten oder den An- und Ausziehsituationen. Wir fördern die Sprach- und Kommunikationskompetenzen der Kinder, indem wir selber gute Sprachvorbilder sind, die Mehrsprachigkeit der Kinder und Familien wertschätzen, Bilderbuchbetrachtungen durchführen, Geschichten vorlesen, Lieder singen, Fingerspiele spielen, Reime und Rätsel machen, zuhören und ausreden lassen.

Die Kinder lernen während ihrer Kindergartenzeit spielerisch ihre Bedürfnisse zu äußern, Absichten und Meinungen zu verbalisieren und zu diskutieren, wie auch Konflikte verbal zu lösen. Das fördert das Verständnis untereinander und auch den sozialen Umgang miteinander. Auch Kinder mit Sprachstörungen, Sprachhemmungen oder Verständnisschwierigkeiten nehmen aktiv an Gesprächsrunden teil. So wird die Körpersprache wie auch der Einsatz von Mimik und Gestik feste Ausdrucksmöglichkeit um miteinander zu kommunizieren. Die Inklusion jedes einzelnen Kindes ist uns sehr wichtig und gelingt uns immer wieder.

Zwei unserer Einrichtungen sind im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ vertreten. Die Schwerpunkte des Bundesprogramms sind die alltagsintegrierte Sprachbildung, die Zusammenarbeit mit Familien und Inklusion.

T wie ...

Tagesablauf = Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung und ein Gefühl von Sicherheit. Deshalb findet in allen Einrichtungen ein Morgenkreis, ein gemeinsames Frühstück, eine gemeinsame Mittagszeit sowie eine Ruhezeit statt.

Team = Unsere Teams in den Einrichtungen setzen sich aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen zusammen. Insgesamt arbeiten ca. 100 pädagogische Fachkräfte in unseren Häusern. Dazu zählen Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen und Sozialpädagogen*innen. Einige Mitarbeiter*innen verfügen über zusätzliche Weiterbildungen (z.B. im Bereich Psychomotorik, Ernährungsberatung, Kinderschutz usw.) oder haben in ihrem Erstberuf etwas Anderes gelernt. Jede pädagogische Fachkraft darf die eigenen Stärken und das eigene Können mit einbringen, sodass wir in den Teams alle davon profitieren.

Die Personalbesetzung in den Einrichtungen ist im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) geregelt. Uns ist es ein besonderes Anliegen, die Kinder in unseren Einrichtungen von professionell ausgebildetem Personal betreuen und pädagogisch begleiten zu lassen.

Zusätzlich gibt es in einigen Einrichtungen eine Küchenhilfe. Für alle Wirbelwindeinrichtungen steht eine zusätzliche Fachberatung im Bundesprogramm Sprachkitas und Hausmeister zur Verfügung

Termine = Während des Kindergartenjahres fallen verschiedene Termine an, z.B. Elternabende, Feste & Feiern und andere Aktionen. Diese Termine planen wir in den Teams so früh wie möglich. Die Eltern erhalten dann eine Halbjahresplanung in schriftlicher Form. Zu den Festen, die im Laufe eines Kindergartenjahres mit unseren Familien gefeiert werden gehören Karneval, Ostern, Nikolaus, Weihnachten, Geburtstage und das Lichterfest. Aber auch Eltern-Kind-Nachmittage werden zu unterschiedlichen Zeiten und Themen von uns als Kita angeboten.

Träger = Unsere acht Einrichtungen gehören zur Wirbelwind gGmbH. Wir sind eine Organisation der Lebenshilfe e.V. Bielefeld. Neben unseren Kindertagesstätten gehören die Frühförder- und Beratungsstelle und die Sozialpädagogische Familienhilfe zu unserem Träger.

Tür- und Angelgespräche = Die sogenannten Tür- und Angelgespräche sind wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie dienen dazu, täglich in einen kurzen Austausch mit den Eltern zu kommen. Dabei werden wichtige Informationen beider Seiten ausgetauscht. Vor allem in der Eingewöhnungszeit sind die Tür- und Angelgespräche wichtig, damit sich auf beiden Seiten Vertrauen entwickeln kann.

U wie...

U3-Arbeit = In regelmäßigen Abständen finden einrichtungsübergreifend U3-Arbeitskreise statt. Dort reflektieren wir die pädagogische Arbeit und erarbeiten bedarfsgerechte Standards zur Umsetzung in den jeweiligen Gruppen.

Unfallmeldungen = Grundsätzlich hoffen wir, dass es keine Unfälle gibt. Wenn doch mal etwas passiert, werden die Eltern umgehend telefonisch informiert. Wenn nötig, wird sofort ein Rettungswagen gerufen. Sollten die Eltern nicht rechtzeitig im Kindergarten ankommen, wird das Kind von einer pädagogischen Fachkraft im Krankenwagen begleitet. Im Anschluss wird umgehend eine Unfallmeldung geschrieben und an die Unfallkasse geschickt. Kleinere Verletzungen werden in unserem „Unfallbuch“ notiert.

V wie ...

Vertrauensvolle Zusammenarbeit = Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist die Grundlage für eine gute Erziehungspartnerschaft. Die Kinder können sich nur dann in unseren Einrichtungen wohlfühlen und sich gut entwickeln, wenn wir uns gegenseitig mit Wertschätzung und Vertrauen begegnen. Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder und wir sind die Experten für frühkindliche Bildung. Wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen und uns jederzeit auf Augenhöhe begegnen, kann die Erziehungspartnerschaft wachsen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass von beiden Seiten Probleme, Unstimmigkeiten und Missverständnisse sachlich angesprochen werden.

Vorbild = Kinder suchen sich automatisch eine Orientierungshilfe und lernen vor allem durch Nachahmung. Aus diesem Grund müssen wir uns als Erwachsene unserer Vorbildfunktion immer wieder bewusst machen. Der respektvolle Umgang mit anderen, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Wertschätzung sind Eigenschaften, die sich

Kinder bei uns anschauen. Erst wenn diese Eigenschaften authentisch durch Handlungen vorgelebt werden, können diese übernommen und verinnerlicht werden.

Vorlesen = Vorlesen tut Kindern gut! Zum einen genießen die Kinder die ungeteilte Aufmerksamkeit des Erwachsenen, zum anderen entwickeln sich beim Vorlesen unterschiedliche Kompetenzen. Durch regelmäßiges Vorlesen wird der Wortschatz der Kinder automatisch erweitert und somit ihre Sprachkompetenz. Konzentration, Merkfähigkeit, Phantasie und Wissen werden angeregt und gefördert. Das Vorlesen soll den Kindern Freude bereiten und ihnen Spaß an Schrift, Sprache und Geschichten vermitteln.

W wie ...

Waldtage = In unseren Einrichtungen versuchen wir regelmäßig unterschiedliche Wald- bzw. Naturprojekte anzubieten. Dazu zählen das Erkunden des naheliegenden Waldstücks und Bäche sowie das Beobachten von kleineren Tieren. Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln immer neue, situationsorientierte Waldtage oder Waldwochen für die einzelnen Kindergruppen.

Wechselwäsche = Jedes Kind besitzt eine eigene Wäschebox bzw. sein eigenes Wäschefach. Die Eltern achten selbstständig darauf, dass ausreichend, der Jahreszeit angepasste, Wechselwäsche vorhanden ist oder sie werden von uns daran erinnert. Außerdem verfügt jede Gruppe über einen kleinen Kleidungsfundus, der gegebenenfalls für die Kinder mitbenutzt werden kann.

Weniger ist mehr = Wir achten darauf, die Raumgestaltung möglichst reizarm zu gestalten, um eine Überforderung zu vermeiden. In der Auswahl der Spielmaterialien ist uns wichtig, nicht zu viele unterschiedliche Materialien anzubieten, sondern lieber weniger Auswahl, dafür aber ausreichend von einer Sorte.

Wertschätzung = Eine wertschätzende Haltung ist von gegenseitigem Respekt, ehrlichem Interesse, Aufmerksamkeit und Freundlichkeit gekennzeichnet. Uns ist es wichtig, allen Kindern, deren Familien und allen Kolleg*innen mit Wertschätzung zu begegnen. Dies erwarten wir aber auch andersherum, denn nur so ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf allen Seiten möglich.

Windeln/Wickeln = Die Windeln und Feuchttücher werden von den Eltern mit in die Einrichtung gebracht. So werden die Produkte verwendet, die das Kind gewohnt ist und die es gut verträgt. Das Wickeln von Kindern ist etwas sehr persönliches, sodass nur sehr vertraute Personen dies übernehmen.

Wirbelwind = Die Wirbelwind gGmbH gehört als Gruppe zur Lebenshilfe, ist aber ein eigenständiges Unternehmen. Unser Wirbelwind Logo stellt ein herumwirbelndes Kind dar.

Wünsche = Für Ihre Wünsche und Anregungen während der Kindergartenzeit sind wir stets offen und dankbar.

Z wie ...

Zahnhygiene = Die Kinder in unseren Einrichtungen dürfen nach dem Mittagessen selbstständig ihre Zähne putzen. Die dafür benötigten Zahnbürsten werden vom Gesundheitsamt zur Verfügung gestellt. Für die allgemeine Zahnhygiene (Nachputzen) sind die Eltern verantwortlich.

Zecken = Da wir mit den Kindern viel in der Natur sind, sei es auf dem Außengelände, auf Spielplätzen oder im Wald kann es vorkommen, dass sich eine Zecke auf dem Körper des Kindes festsetzt. Wir als pädagogische Fachkräfte dürfen zu keiner Zeit die Zecke herausziehen! Wenn so ein Fall eintritt, dann werden Sie sofort informiert und entscheiden, ob Sie die Zecke selbst entfernen oder einen Arzt aufsuchen.



Wirbelwind gGmbH:

Kita Am Alten Bauhof in Heepen; Kita Am Herrengarten in Schildesche, Kita Am Möllerstift 22 + 16 in Brackwede, Kita Leipziger Str. in Brackwede, Kita Münzstr. in Bielefeld Mitte, Kita Normannenstr. In Brackwede, Kita Westerfeldstr in Schildesche